

Erfahrungsbericht Ecuador

Im Vorfeld des Austausches musste ein Flugticket gebucht und das Visum beantragt werden. Vor Allem beim Visum ist es wichtig dass man sich früh genug darum kümmert. Für Ecuador ist es sehr einfach ein Touristenvisum zu bekommen aber für einen Austausch wird ein Studentenvisum benötigt und dafür muss man sehr viele Dokumente einreichen. Viele müssen übersetzt werden und teilweise dauert es auch lange die Dokumente zu beantragen. Daher sollte man sich schon 2-3 Monate vor dem Abflug um das Visum kümmern.

Mir hat in Ecuador sehr die lockere und fröhliche Stimmung gefallen. Das Land ist sehr schön und hat auch eine sehr beeindruckende landschaftliche Vielfalt. Die Menschen sind nett und unkompliziert und man pflegt einen sehr offenen Umgang miteinander. Auch gibt es eine sehr große Toleranz gegenüber anderen bei beispielsweise Lärm und es gibt viele Feiern wo die Leute sehr nett zu Gästen sind.

Nicht so gut gefallen hat mir das zum Teil auch eine gewisse Gleichgültigkeit herrscht. Damit meine ich dass es zum Teil offensichtliche Probleme gibt für die sich niemand verantwortlich fühlt. Beispielsweise beim Thema Müll. Man findet leider überall auf den Straßen im Wald und generell wo Menschen waren Müll. Das ist meiner Meinung nach sehr schade da das Land eigentlich wunderschön ist.

An der Gasthochschule UPS habe ich an 3 Kursen erfolgreich teilnehmen können. Der erste Kurs war eine Einführung in die wissenschaftliche Programmierung. Hier haben wir verschiedenen Programme kennen gelernt und damit Problemstellungen gelöst. In dem nächsten Kurs ging es um die Programmierung von Mikrocontrollern. Uns wurde hier beigebracht wie man Mikrocontroller programmiert. Voraussetzung war dass man die Sprache C beherrscht und Grundkenntnisse im Programmieren hat. Im letzten Kurs ging es um Automotive Mechatronik. Hier haben wir pneumatische elektrische und hydraulische Schaltkreise programmiert erstellt und getestet.

Die Kurswahl war ein bisschen undurchsichtig und ich musste im Gastland feststellen dass es nicht möglich war alle Kurse aus dem Learningagreement zu besuchen. Jeder der gewählten Kurse war dann sehr arbeitsintensiv. Die Kurse haben sehr viele Wochenstunden. Auch mit 3 Kursen war meine Woche schon voller als an der FRA-AUS. Außerdem sind alle Veranstaltungen verpflichtend. Fehlen darf man eigentlich nie. Die Dozenten verlangen dann ein ärztliches Attest wenn man etwas versäumt hat. Man hat während des Semesters auch viele Tests und Projektarbeiten. Alles wird benotet und fließt in die Endnote mit ein. Bei den Projekten wird sehr viel in Gruppen gearbeitet und die Gruppe bekommt eine gemeinsame Note. Mich hat das System sehr an die Schule erinnert. Was mich auch ein wenig überrascht hat war das die Veranstaltungen meistens 15min später anfangen als im Plan oder abgesprochen. Allgemein wird kein allzu großer Wert auf Pünktlichkeit gelegt.

Der Sprachkurs B2 Spanisch war eine Grundvoraussetzung für den Austausch. Mein letzter Spanischkurs war technisches Spanisch und hat mir sehr geholfen für das Studium in Ecuador. Den Vorlesungen zu folgen fiel mir am Anfang schwer hat aber im Laufe des Semesters immer besser funktioniert. Am Ende habe ich dann praktisch alles verstanden.

Vor meinem Austausch wurde mir von einigen Freunden aus Lateinamerika schon gesagt dass es dort ein wenig chaotischer und ungeordnet ist aber die Menschen sehr nett und gastfreundlich sind. Das kann ich bestätigen. Tatsächlich ist der größte Unterschied zwischen Ecuador und Deutschland die

Ordnung. In Ecuador lassen sich viele Dinge relativ einfach und direkt regeln ohne viel Bürokratie aber man kann sich im Gegenzug auch nicht darauf verlassen das die Dinge so laufen wie im Plan steht.

Nachfolgenden Studenten würde ich gerne auf den Weg geben dass man vom Typ her eher spontan sein sollte wenn man in Ecuador einen Austausch machen möchte. Vieles lässt sich erst vor Ort regeln und es ist gar nicht möglich das von der Ferne vorzubereiten. Beispielsweise eine Wohnung aus der Ferne finden ist kaum möglich. Man muss vor Ort schauen an welchen Häusern ein Zettel hängt dass ein Zimmer frei ist und direkt fragen. Sehr wichtig ist auch dass man immer viel kommuniziert mit Allen da sich oft Termine ändern oder etwas verschoben wird und das erfährt man natürlich nur wenn man die Anderen fragt. Außerdem lohnt es sich auch beim Einkaufen mit Freunden zu sprechen und zu fragen wie viel die Sachen normalerweise kosten, da viele Verkäufer so viel für ihre Waren verlangen wie sie glauben bekommen zu können. Für Touristen wird daher alles viel teurer.

Mit meinem Austausch bin ich sehr zufrieden und ich halte ihn für eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich habe sehr viele nette Leute kennen gelernt und einen Alltag erlebt der unterschiedlich ist zu Deutschland, was für mich spannend war. Außerdem ist es ein angenehmer Umgang in Ecuador mit viel Spontaneität und Gelassenheit. Auch die Kurse an meiner Uni waren informativ und hatten einen praktischen Ansatz. Alles was ich dort gelernt habe ist auch praktisch einsetzbar da wir viele praktische Projekte gemacht haben. Hier in Frankfurt haben wir eigentlich vor allem Theorie und lernen die Grundlagen zu verstehen wenden das Wissen jedoch in der Praxis eher selten an. In Ecuador haben wir sehr viel praktisch gearbeitet daher war das eine tolle Ergänzung zu meinem Studium hier. Auf das Arbeitsleben fühle ich mich besser vorbereitet jetzt da ich nun besser in der Lage bin praktisch zu arbeiten und auch gelernt habe flexibel zu sein falls sich kurzfristig etwas ändert. Auch habe ich es geschafft meine Spanischkenntnisse zu verbessern und fühle mich nun in der Lage in einem spanischsprachigen Land zu arbeiten. Das wäre vor meinem Austausch nicht möglich gewesen. Ich bin daher sehr froh über diesen Austausch, kann das weiterempfehlen und hoffe dass mein Bericht hilfreich ist.